

Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post, Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die halbjährige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N 149. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 28. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1884.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir um baldige Bewirtung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postämter, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mark entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten wird vom Tage der Bestellung ab bis alt. Juni cr. die Zeitung gratis und franco geliefert.
Die Expedition der „Hallischen Zeitung“
(Hallischer Courier).

Die Ergebnisse der Verathung des Unfallversicherungsgesetzes.

II.
Nachdem der Bericht, die Privatversicherungsgesellschaften zur Uebernahme des Risikos heranzuziehen, gescheitert war, wurde am Freitag über die Frage der Arbeiterauschüsse debattirt. Die Kommission hatte dieselben bejaht, weil sie in einer Wirksamkeit besonderer Arbeitervertretungen neben den Genossenschaftsvorständen die Gefahr einer Verhärzung der Klagenverfahren und demgemäß eine Störung des sozialen Friedens erblickte; statt dessen hatte sie die Theilnahme einer gleich hohen Zahl von Arbeitern an den Verhandlungen der Genossenschaftsvorstände zur Wahrnehmung der Arbeiterinteressen vorge schlagen. Die Regierung war und ist der Ansicht, daß die Arbeiterauschüsse einem berechtigten Wunsch der Arbeiter entsprechen und daß man, wenn man letzteren mit Vertrauen entgegenkomme, nicht zu den gefährlichsten, gefährlichen Konsequenzen gelangen werde. Gleichwohl blieb das Hans in seiner Majorität — Conservative, Centrum und Nationalliberale — vornehmlich durch den Umstand bewegen, daß die Industrie sich gegen die Arbeiterauschüsse erklärt hat, auch bei den Vorstößen der Kommission, durch welche im Uebrigen die Vertretung der Interessen der Arbeiter in gleicher Weise sichergestellt werde. Die sich gegenüberstehenden Ansichten ertrinken beide daselbe Ziel: eine möglichste Sicherstellung des sozialen Friedens. Durch welche Mittel daselbe erreicht wird, durch eine selbstständige Organisation der Arbeitnehmer oder durch gemeinschaftliches Zusammenwirken der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, läßt sich allerdings im Voraus nicht beweisen — das ist Sache des Urtheils und der praktischen Erfahrung.
Auch die eventuelle Reichsgarantie d. h. die Uebernahme der Verpflichtungen dauernd leistungsunfähig gewordenen Genossenschaften durch das Reich, wie die vorgeschlagene Auszahlung der Entschädigungen durch die Postämter ist von Conservativen, Nationalliberalen und Centrum gutgeheißen worden. Die Freireinler suchten diese Art von Reichszuflucht als ein höchst gefährliches

„staatssozialistisches“ Prinzip hinzustellen, sie erblickten darin Geschenke für die Großindustriellen auf Kosten der Steuerzahler und weitgehend hinaus den Zusammenbruch der ganzen Finanzwirtschaft des Staates. Man kann wohl sagen, daß ihnen neben dem Ausschluß des privaten Versicherungsgewerbes diese Reichszuflucht bei dem Unfallgesetz der größte Dorn im Auge sind; nur so sind die colossalen Ueberbittreibungen zu verstehen, deren sie sich bei Schilderung der Wirkungen gerade dieser Bestimmungen schuldig gemacht haben.

Mit denselben Ueberbittreibungen und Einwendungen wurde auch gegen das Reichsversicherungsgesamt von ihnen Sturm getrieben, ohne daß sie jedoch den Versuch machten, die ihnen zu weit gehenden Kompetenzen derselben zu beschränken. Für sie ist es ausgemachte Sache, daß mit dieser neuen Behörde das ganze Versicherungswesen „verstaatlicht“ werden wird. Sie sehen bereits in dem Ausschluß der Privatversicherungsgesellschaften vor der Unfallversicherung eine „Verstaatlichung“ dieses Zweiges der Versicherung, während jeder, der das Gesetz kennt, weiß, daß daselbe gar keine „staatliche“, sondern eine „genossenschaftliche“ Unfallversicherung einführt. Mit dem „verstaatlichten“ Staatszuzuch und mit der angeblichen „Verstaatlichung“ des Versicherungswesens glauben sie dem Volke Furcht vor dem „Staatssozialismus“ einjagen und es in ihr Lager herüberziehen zu können. Aber diese Speculation dürfte sich als eine falsche erweisen. Für die Meisten hat der Begriff „Staatssozialismus“ die abschredende Wirkung verloren, und er wird sie noch mehr verlieren, wenn man sieht, daß selbst die in dem Unfallversicherungsgesetz geschaffenen gegenständlichen Einrichtungen nicht vor dem Schicksal bewahrt bleiben, als „staatssozialistisch“ bezeichnet zu werden.

Als günstiges Gesamtergebnis der nacheinander zum Abschluß gelangten Verathungen ergibt sich also, daß es den „Freireinlichen“ in keinem wesentlichen Punkte gelungen ist, ihren Ansichten Geltung zu verschaffen und dadurch das Schicksal der Vorlage in Frage zu stellen. Dadurch ist die Hoffnung in vollem Maße gerechtfertigt, daß auch die dritte Lesung die Ergebnisse der zweiten Lesung bestätigen und somit das Unfallversicherungsgesetz noch in dieser Session unter Dach und Fach gebracht werden wird. Mit diesen wichtigen Schritt zur Verwirklichung der Sozialreform würde dann die Legislaturperiode dieses Reichstags ihren würdigen Abschluß gefunden haben und die Abgeordneten, welche für dieselbe mit aller Entschiedenheit eingetreten sind, werden mit gutem Gewissen vor ihre Wähler treten können.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag erledigte in seiner 42. Plenarysitzung am Donnerstag den Litterar-Vertrag mit Italien, die

Uebereinkunft betr. den Branntweinverkauf mit Siam und demnächst, nach langer Debatte, den Handels-, Freundschafts- und Schiffsfahrtsvertrag mit dem Königreich Siam in erster und zweiter Lesung. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr; Tagesordnung: Rest der heutigen.

Am Mittwoch Mittags 12 Uhr fand im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Kuratoriums der Reichsbank statt.

Bekanntlich ist in dem vom Reichstage bisher in zweiter Lesung angenommenen Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Arbeiter unter dem Namen „Reichs-Versicherungsgesetz“ eine neue Behörde vorgesehen, welcher der Durchführung des Gesetzes obliegen soll. Um die Mittel zur Errichtung und Unterhaltung dieser Behörde noch für das laufende Jahr bereit zu stellen, ist jedoch beim Reichstage eine Reichsbanknote zum Reichsbankausfalls-Etat für das Etatsjahr 1884/85 eingebracht worden. Der Nachtrag verlangt für das Reichs-Versicherungsgesetz im Ganzen 158,965,000 M. und zwar 118,965,000 M. an fortlaufenden und 40,000,000 M. an einmaligen Ausgaben. Die den fortlaufenden Ausgaben sind 45,765,000 M. für Neubebauungen angesetzt, nämlich: 12,000,000 M. für den Vorarbeiten; für zwei händliche Mitglieder des Ausschusses mit 900,000 M. eine Stelle mit 600,000 M.; für vier nichtständige Mitglieder 1500 M. nicht pensionirten Beamtenstellen. Die Stellen werden im Nebenumm verwaltet. Ferner für einen Bureau-Vorsteher und 4 Bureau-beamte zusammen 12,712,500 M., für 3 Kanzlei-Beamte 438,750 M. und für 4 Kanzlei-Beamte 3210 M. Dagegen kommen an Wohnungsgeld-Zuschüssen für die Beamten 6525 M., zu Remuneration von Substitutionsstellen 30,000 M., sowie zu außerordentlichen Unterhaltungen und Remunerationen für Bureau- und Unterbeamte 675 M. Die einmaligen Ausgaben sind im Ganzen mit 30,000 M. angesetzt, und zwar 25,000 M. zur Beschaffung des Inventars für das Reichsversicherungsgesetz und 10,000 M. zur Errichtung der Bibliothek für diese Behörde.

Die sozialdemokratische Agitation hat in einzelnen rheinischen Industriebezirken in neuerer Zeit berart überhand genommen, daß die Behörden allenthalben gezwungen sind, die strengste Wachsamkeit obwalten zu lassen, um Ausbreitungen zu verhindern. Die Fachvereine, welche sich lange Zeit gegen die politischen Agitatoren mit Erfolg zu wahren vermochten, sind schließlich doch unterlegen und bilden jetzt nur noch sozialdemokratische Konventikel. Ausgesonderte haben die Verhältnisse in Elberfeld-Barmen, wie die gestern berichteten dortigen Vorgänge am Sonntag zeigen, sich berart gestaltet, daß an außerordentliche Maßregeln wird gebahrt werden müssen. In Zusammenhang mit diesen Thatfachen steht es wohl, wenn gerüthet wird, daß die preussische Regierung werde demnächst beim Bundesrath die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Elberfeld-Barmen beantragen.

Die „Rationalisierungs-Gesellschaften“ veröffentlichen am falschen Deutungen über die Thätigkeit der Staatsverwaltungen, einen Hinweis auf das vom Könige genehmigte, aber noch nicht veröffentlichte Regulum. Danach erfolgt — ganz übereinstimmend mit unseren Ausführungen im Zeitartikel der Sonntagsnummer — die Beauftragung der dem Staatser

43] **Zeitbilder** [Nachdruck verboten.]
von R. G. S. Topfse.
Aus dem Deutschen von Emil Sebedanz.
(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)
(Fortsetzung.)

Ihr gab er nur die Erklärung, daß er Kopfweg habe und müde sei, und sie begnügte sich damit, obgleich sie wohl wußte, daß es nicht in Wirklichkeit so zusammenhing, und ungefahr ahnte, wie es sich damit verhielt. Sie sah die Zeitung auf dem Schreibtisch liegen; es war ein kleiner Blutstropfen darauf. Deshalb also war der kleine Gefallen und hatte sich getoselt! Daher kam das Unglück nächste Nacht in seiner Herzensangst ein gutes, kleines Menschenkind gegen jene in Wirklichkeit ganz unschuldigen Leute, die so böse und schlaueste Dinge über ihre Mitmenschen geschrieben und sogar Friede und Freude eines Weihnachtsabends zerstört!

Wenn der Weihnachtsabend war ganz verborben, darüber war kein Zweifel. Der kleine Junge wurde bald mit einem kalten Umhang um den Kopf zu Bett gebracht, und die beiden Andern durften weder auf den neuen Trommel trommeln, noch in die Trompete blasen, um ihn nicht im Schlafe zu stören. Noch im Halbschlummer schrie und klagte, schief er doch endlich ein.

Dann ging die kleine Frau zu ihrem Mann hinein. Er war vom Sopha aufgestanden und stand in der Weihnachtsstube. Er betrachtete das schön gebundene Buch. „Was soll das da?“ fragte er. Das Buch hatte ihm so viel Schmerzen und Enttäuschungen eingebracht, daß er es hätte ins Feuer werfen mögen.

„Was soll das da?“
„Das ist mein Weihnachtsgeschenk für mich selbst“, sagte sie.

„Das ist dörftig genug.“
„Dies! Es ist das schönste Buch, das seit vielen vielen Jahren geschrieben ist“, sagte sie bestimmt. „Weinwegen können sie schreiben was sie wollen, solche Verse können sie doch nicht schreiben.“
„Dies mir etwas laut daraus vor“, bat sie nach einer Pause schmeichelnd.
Aber er schüttelte den Kopf.
„Ich kann nicht, ich habe zu viel Kopfweg“, er war nicht dazu zu bewegen. Er fühlte, daß es ihm ganz unmöglich sei, sich ihr anzuvertrauen, ganz unmöglich offen und ehrlich mit ihr zu sprechen. Aber andererseits schmerzte es ihn, bei ihr zu sein, ohne es zu können.
„Ich glaube, ich will einen Spaziergang machen“, sagte er, als sie wieder eine Zeit lang schweigend dagehessen, „sonst kann ich nicht schlafen.“
Seufzend bat sie ihn zu gehen.
Als er zur Thür hinaus und die Treppe hinunter ging kam der Secretair in dem verräuchernden Schlafrock und mit der langen Pfeife im Munde an die Treppe geklopft.
„So, Sie sind es ja, das dachte ich mir wohl“, murmelte er eifrig bemüht einen Vorwand dafür zu finden, daß er dem Andern nachgelaufen.
„Sie gehen am Weihnachtsabend aus, es ist doch wohl nichts bei Ihnen passiert?“
„Nein, ich will nur etwas auf den Wall gehen, ich habe so starkes Kopfweg.“
„Kopfweg“, sagte der Andere innerlich vernünftig. „Das rührt von Mangelangesehen her; Sie haben wahrscheinlich etwas gegeben und getrunken, was Sie nicht vertragen konnten, sich niederträchtigen, verdammten Kram, wie Gänsebraten und Punsch. Ja, ich dachte es mir wohl, darunter werden Sie mehrere Tage leiden. Ein schlechtes Vergnügen für das viele Geld, was es kostet.“

„Ja, was kostet nicht viel Geld“, sagte der Dichter matt.
„Ja, darin haben Sie Recht. Was für für Ausgaben hat man, und dann noch die Mieth! Ah, nach einigen Tagen müssen wir sie ja bezahlen, glücklicher Weise habe ich das Geld in der Sparkasse stehen, aber dann die Reuejahresrechnungen, und der Doctor und alles Andere! Nun gute Nacht, es ist so kalt hier auf der Treppe. Frohliche Weihnacht! gute Nacht!“
„Danke, gute Nacht“, sagte der Dichter und ging auf die Straße hinaus, vor der Thauspinnere noch immer in dichten Massen in Schlamm und Schnee niederfiel.

Dierzehntes Kapitel.
Harald Hoffst hatte auch keinen großen Genuß von seinen Weihnachtsferien gehabt. Die verunglückte Lante hatte sich in ihrer Einmaligkeit so furchtbar gelangweilt, daß sie sogar die Handwerker und den Krämer vernünftige. Daher kam sie sich noch weit mehr wie früher als eine Märtyrerin vor. Alle Leute wußten ebenfalls, daß Harald Hoffst's politisches Debut unglücklich ausgefallen sei; die Lante wußte es auch und bei ihrem eigenen Märtyrern ließ sie keine Gelegenheit vorbeizugehen, ohne darauf anzuspielen und ohne ihm zu erklären, daß sie es im Voraus gekannt habe. Es kam ihm zum Schluß vor, als ob das ganze Hans so empfindlich über eine Weile wäre und daß er nicht daran rühren konnte, ohne daß es vor Schmerzen lächelte.
Das Gefühl, ein schiffbrüchiger Mann zu sein, verfolgte ihn allenthalben und war höchst unangenehm, er konnte kein fremdes Gesicht sehen ohne den Trieb zu fühlen, sich auszusprechen und die Gründe seines Unglücks zu entwickeln.
(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse v. 26. Juni.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stock companies and their share prices.

Deutsche Prioritäts-Actien.

Table listing German priority stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Table listing various bank and credit institution stocks.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit institution stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendarf-Actien.

Table listing mortgage-related stocks with columns for name, value, and price.

Table listing industrial company stocks.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial company stocks with columns for name, value, and price.

Werkwerks- u. Dittengesehshafte.

Table listing factory and workshop stocks with columns for name, value, and price.

Table listing gold and silver certificates.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 26. Juni.

Table listing the Leipzig stock exchange results with columns for name, value, and price.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 28. Juni.

Public notices and advertisements for various businesses and services in Halle.

Large advertisement for 'Deutsches Fabrikat' featuring agricultural machinery and a velociped, with contact information for F. Zimmermann & Co.

Deutscher Reichstag.

42. Plenar-Sitzung am 26. Juni.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Der Herr Abg. Richter hat sich darüber beklagt, daß der Zusammenbau, in dem ich meine Uebersetzung nach die Dampf-... (Text continues with a detailed account of the speaker's concerns regarding the printing and distribution of the Reichstag documents.)

spielt ab auf die Erklärung an, die ich in der Kommission zuerst abgegeben habe nämlich, daß ich die Kommission nicht... (Text continues with the speaker's response to the concerns raised.)

Das Vertrauensvotum, welches die Vorlage für den Reichs-... (Text discusses the confidence vote and the speaker's stance on the proposed measures.)

Wenn der Herr Abg. Richter den Wunsch ausgesprochen hat, daß ich in... (Text addresses the speaker's wish for a more detailed explanation of the colonial project.)

stüber (Hört! hört! redirt) bekommen, für die es keine Ver-... (Text continues with the speaker's remarks on the financial and administrative aspects of the colonial project.)

Landmann's Leiden und Freuden* von G. v. A. D. Es regnet, wenn es regnet will, es regnet seinen Lauf, und wenn's genug geregnet hat, so hört es wieder auf... (Text is the beginning of a poem or short story about a farmer's life.)

Wenn man aber die zum Kartenspiel nötigen Karten fehlen, wer nicht länger als 2 bis 3 Stunden hinter den Büchern zu sitzen... (Text is a short story or anecdote about a card game.)

aus, den ein Vorfall der Redaction dieses Blattes ver-ursacht hatte. Solche stellt nämlich an mich das Ansuchen, eine... (Text is a letter or notice from the editor regarding the publication.)

Der Eine verstaubt es mit dem Kartenspiel, der Andere mit der Declire, ein Dritter, der mit der edlen... (Text continues the poem or story from the previous block.)

Dies waren so meine Gedanken, als ich mich an einem Sommertage dieses Jahres mit der Absicht, nicht wieder ins freie zu gehen, zum vierten Male umzog... (Text continues the anecdote about the card game.)

Wir will es nämlich denken, daß heutzutage in allem gedruckten Wort die Leichtigkeit und Freuden unseres... (Text continues the letter or notice from the editor.)

* Vorstehende Erzählung aus der Feder eines sommerlichen Auswärtigen... (Footnote providing context for the poem/story.)

